

sichtbaren Teile in ihrer formalen Funktion, als Form, das Kubische, den Tiefenquotienten, wie ich es nennen möchte, an den sichtbaren als Form darzustellen; allerdings nur als Form, ohne das Gegenständliche, die Masse zu vermischen. Die Teile dürfen also nicht materiell und malerisch dargestellt werden, vielmehr so, daß die Form, wodurch sie plastisch werden und die naturalistisch in dem Bewegungsakt gegeben ist, in eines fixiert und simultan sichtbar werde. Das heißt, jeder Teil muß plastisch verselbständigt und so deformiert sein, daß er die Tiefe absorbiert, indem die Vorstellung, wie er von der entgegengesetzten Seite erschiene, in die frontale, jedoch dreidimensional funktionelle, hereingearbeitet ist. Also jeder Teil ist ein Ergebnis der formalen Vorstellung, die den Raum als Totalität und vollständige Identität des Einzeloptischen und der Anschauung schafft, und den surrogierenden Ausweg verwirft, der den Raum zur Masse schwächt. Eine solche Plastik wird stark nach einer Seite zentriert, da diese das Kubische als Totales, als Resultante nun unverstellt gibt, während die Frontalität nur die Vorderfläche summiert. Diese Integration des plastischen muß Funktionszentren erzeugen, wonach sie geordnet ist; aus diesen kubischen »Points centrales« ergibt sich ohne weiteres eine nötige, starke Aufteilung, die man als kräftige Verselbständigung der Teile bezeichnen darf. Dies ist begreiflich; denn gerade die naturalistische Masse spielt keine Rolle, die berühmte kompakte undurchbrochene Masse früher Kunstwerke ist belanglos; außerdem wird hier die Gestalt nicht als Effekt, sondern in ihrem unmittelbaren Raumsein gefaßt. Der Körper des Gottes entzieht sich als Dominierendes den verbindenden Händen des Arbeiters; der Körper ist funktionell von sich aus erfaßt. Häufig tadelt man an den Negerskulpturen die sogenannten Proportionsfehler; man begreife, die optische Diskontinuität des Raums wird in Formklärung übersetzt, in eine Ordnung, der, da es um Plastizität geht, nach ihrem plastischen Ausdruck verschieden gewerteten Teile. Ihre Größe ist eben nicht das entscheidende, vielmehr der ihnen zugebilligte kubische Ausdruck, den sie rücksichtslos darstellen sollen. Allerdings eines verachtet der Neger, wozu den Europäer sein Kompromiß, verführt, das zu einem Elementaren interpolierte Modélé; denn eines bedarf eben dieses rein plastische Verfahren, der entschiedenen Aufteilungen. Die Seiten sind gleichsam untergeordnete Funktionen, da die Form konzentriert und intensiv